

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mińska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptbank, Bielitz. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 18 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Freitag, den 18. Juli 1930.

Nr. 190.

Eine Staatspartei in Deutschland.

Seit Wochen sind in Deutschland Bemühungen im Gange, alle staatsbejahenden Kräfte zu einer Partei der Mitte, einer Staatspartei, zusammenzufassen. Dieser Plan scheint zwar für den Augenblick gescheitert zu sein, der Leiter der Bewegung, der Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz, glaubt aber, daß der Abbruch der Verhandlungen kein endgültiger ist und diese unter günstigeren Bedingungen wieder aufgenommen werden können.

Der von Dr. Scholz verfolgte Plan geht dahin, in die neue Staatspartei nicht nur die bisherigen Parteien der Mitte, Volkskonservative, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und Demokraten aufzunehmen, sie sollte vielmehr auch jene Elemente umfassen, die sich bisher von dem Parteiisimus abgewendet hatten und der großen Partei der Nichtwähler zuzurechnen sind. Die alten Parteien beobachteten diese Bewegung zunächst mit Mißtrauen, da vor allem zahlreiche Parteigestellte, die im Parteigeschäft ihren Lebensunterhalt finden, begreiflicherweise fürchteten, bei einem Zusammenkommen der Staatspartei überflüssig zu werden. Der Einfluß der Parteigestellten innerhalb der Parteien hat sich auch in diesem Falle gezeigt. Die Parteiführer schienen allerdings im ersten Momente unter dem Eindruck zu stehen, daß die Bewegung über sie hinwegschreiten würde und es war von Bedeutung, daß der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, sich unter Ausserachtlassung allen Parteiegoismus für die Einigungsbestrebungen einsetzte. Seine Bemühungen sind aber im gegenwärtigen Augenblick als vorläufig gescheitert abgebrochen worden. Schon angesichts der sächsischen Landtagswahlen hatte sich der Parteigeist bei manchen Gruppen wieder als stärker erwiesen, sie wollen erst sehen, was sich von den sächsischen Landtagsmandaten erreichen läßt, um dann eventuell in die Front der Einigung einzutreten. Vor allem gilt dies von der Volkspartei. Reichsvereinigungen, der Gründung des Jungdeutschen Ordens. Die Bemühungen von Dr. Scholz und der anderen, an der Bewegung beteiligten Parteiführer gingen dahin, auch die Kräfte des Jungdeutschen Ordens in die Reihen der Staatspartei einzubeziehen. Dr. Scholz hatte mehrfach versucht, mit dem Führer des Jungdeutschen Ordens Mahraun und seinem Ordenskanzler Bornemann eine Aussprache herbeizuführen. Die Jungdeutschen Führer lehnten diese Aussprache niemals ab, aber sie erschienen zu dem festgesetzten Termin nicht.

Der wahre Grund für dieses Verhalten der Jungdeutschen-Führer ist der, daß sie eben zunächst die sächsischen Landtagswahlen abwarten wollten, bei denen sie auf einen Erfolg hoffen. Neben den Bestrebungen, die Organisationen zusammenzufassen, gingen Bemühungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Scholz, nach der Bildung des Kabinetts Brüning alle hinter dieser Regierung stehenden Gruppen zu einer parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen. An den Besprechungen nahmen die Vertreter der Volkskonservativen, der Wirtschaftspartei und der Demokraten teil. Die Vertreter der Wirtschaftspartei, die zuerst mit Zurückhaltung der Einladung gefolgt waren, sind im Laufe der Besprechungen zu den stärksten Vorkämpfern der Idee einer Staatspartei geworden. Die anderen Parteien, die anfangs mit Begeisterung die Bestrebungen von Dr. Scholz unterstützten, sind nach und nach infolge der Rückschläge aus den eigenen Reihen abgefallen. Die Volkskonservativen erkannten schließlich, daß sie sich von den Bestrebungen wieder zurückziehen müßten, da sie fürchteten, daß die hinter ihnen stehenden Kreise des Landvolks diese Bewegung nicht gutheißen würden, weil auch die Demokraten unter Koch-Weser in die gleiche Arbeitsgemeinschaft einbezogen werden sollten. Der Führer der Demokraten, Reichstagsabgeordneter Koch-Weser, erklärte, daß er im Augenblick wegen der Angriffe, die im Parteivorstand und im Parteiausschuß die Demokratische Partei gegen ihn erhoben hätte, nicht in der Lage sei, den Zusammenschluß mitzumachen.

Angesichts dieser Haltung blieb Dr. Scholz nichts übrig, als die Bestrebungen über die Einigung als gescheitert abzugeben. Dr. Scholz glaubt jedoch nicht, daß dieser Abbruch der Verhandlungen endgültig sein wird. Die Führer haben sämtlich die Absicht, die Staatspartei ins Leben zu rufen, aber gewisse Kreise unter den Anhängern der alten

Internationale parlamentarische Konferenz.

Die Abrüstungsfrage.

London, 17. Juli. Auf der internationalen parlamentarischen Konferenz in London sprach gestern der Führer der deutschen Abordnung Professor Schilling über die Abrüstungsfrage. Schilling bezeichnete die Rheinlandräumung für die ganze Welt als ein glückliches Ereignis, durch das jetzt das Vertrauen wieder hergestellt sei. Über die Freude werde getrübt, durch die wirtschaftliche Not. Die in vielen Ländern herrschende Arbeitslosigkeit werde erst beseitigt wer-

den, wenn die riesigen Summen, die heute für Rüstungen ausgegeben werden, der Weltwirtschaft für produktive Arbeit zur Verfügung ständen. Die Mißerfolge der Abrüstungen zeigen, daß man in dem Weltfrieden noch nicht stark genug sei. Die unzähligen Verträge hätten ein Gestrüpp geschaffen, durch das selbst die erfahrendsten Gelehrten des internationalen Rechtes nur schwer hindurch fänden.

Parteien, die man bei einem zu schnellen Vorgehen vielleicht in die Reihen der radikalen Parteien nach rechts oder links treiben würde, sind für die Idee noch nicht zu haben und sollen erst langsam gewonnen werden.

Die Staatspartei wird vielleicht trotz aller Widerstände namentlich der Parteibeamten und trotz allem Parteiegoismus gebildet werden, sie hätte aber nur dann einen Sinn, wenn die Führer und Anhänger der alten Parteien in ihr restlos aufgehen wollen. Würden die alten Parteien neben der neuen Partei bestehen bleiben, so würde die Staatspartei sowie die Partei des Jungdeutschen Ordens nichts weiter als eine neue Splitterpartei bedeuten. Damit würde aber die Idee des großen Parteiabbaues in Deutschland gerade in das Gegenteil verkehrt sein.

U. T. U.

Eine litauische Zeitung für die Verständigung mit Polen.

In Riga ist eine neue litauische Zeitung „Darbinu-Balsas“ (Arbeiterstimme) erschienen, die in einem Artikel unter dem Titel „Die Wilnaer Frage und die Demokratie“ die litauische Demokratie zur Annäherung an die polnische auffordert, um auf diese Weise eine friedliche Lösung des Wilnaer Problems herbeizuführen. Sowohl in Polen wie auch in Litauen ist Wilna das beliebte Stiefkind der Reaktion zur Entfesselung des Chauvinismus geworden. Die Hoffnungen der litauischen Reaktionäre auf einen eventuellen polnisch-russischen Krieg und die daraus entstehende Möglichkeit der Wiedererlangung Wilnas sind trügerisch und für Litauen sogar sehr gefährlich. Wer aus diesem Kampfe auch siegreich hervorgehen würde, Litauen wäre für jeden Fall der Leidtragende. Die Spekulationen, die auf einem künftigen Krieg basieren, stehen in direktem Widerspruch mit den Interessen Litauens. Weder der Völkerbund noch irgend ein anderer dritter Staat wird die Wilnaer Frage entscheiden. Es verbleibt somit nur der Weg einer Verständigung und das verlangt die litauische Demokratie.

Die Handelsbilanz.

Warschau, 17. Juli. Nach den bisherigen Berichten des Hauptamtes für die Statistik war die Handelsbilanz Polens samt der Freistadt Danzig im Juni u. J. passiv. Im Juni wurden Waren im Werte von 177.368.000 Zloty eingeführt und für 169.274.000 Zloty ausgeführt. Der Passivsaldo beträgt somit im Juni 8.094.000 Zloty.

Verhaftung eines hervorragenden Kommunisten in Sosnowitz.

Sosnowitz, 17. Juli. Am Dienstag wurde, wie berichtet, der Führer der PPS-Linken in Sosnowitz verhaftet. Heute ist durch einen Zufall das hervorragende Mitglied der polnischen kommunistischen Partei Josef Czaska, in die Hände der Polizei geraten. Die bei Czaska durchgeführte Hausdurchsuchung war von Erfolg begleitet. Man fand bei ihm eine Menge von Instruktionen des „Mopru“ und Befehle des Zentralkomitees der polnischen Partei, am 6. Juli in Sosnowitz um jeden Preis einen bewaffneten Zusammenstoß mit der Polizei hervorzurufen.

Besuch des Handelsministers Rwiatkowski in Schweden.

Stockholm, 17. Juli. Am Dienstag ist hier in Begleitung des Departementdirektors Rosowicz der Minister für Handel und Industrie Ing. Eugen Rwiatkowski eingetroffen. Die Gäste wurden durch die Vertreter der schwedischen Regierung, der wirtschaftlichen Kreise und durch die Mitglieder der polnischen Gesandtschaft begrüßt.

Dienstag früh war beim Minister Rwiatkowski eine Pressekonferenz, bei der die Vertreter der Presse großes Interesse für die Entwicklung Schwedens bewiesen. Dann stattete der Minister den Ministern für Handel- und Industrie und des Äußeren Besuche ab. Der Außenminister überreichte dem Minister Rwiatkowski im Namen des Königs das Band des Ordens des Polarsterns und dem Direktor Rosowicz das Kommandeurkreuz mit dem Stern des Ordens „Wasa“. Hierauf fand in der polnischen Gesandtschaft ein Frühstück statt, an dem der schwedische Außenminister und einige Vertreter der wirtschaftlichen Kreise unter anderem Jon Kreuger teilgenommen haben. Am Nachmittag folgte ein Empfang im Rathaus, nach welchem der Minister die Ausstellung besichtigte.

Am Abend gab der Außenminister zu Ehren des Ministers Ing. Rwiatkowski ein Bankett. Während desselben erklärte in einer herzlichen Ansprache Außenminister Ramel, daß er fest überzeugt sei, daß der Besuch des Ministers Rwiatkowski die Entwicklung der bereits bestehenden polnisch-schwedischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit fördern werde. Minister Rwiatkowski dankte für den herzlichen Empfang, betonte die gemeinsamen Bestrebungen der beiden Nationen zur Sicherung des Friedens im Wege wirtschaftlicher Zusammenarbeit und den Umstand, daß dank dem Meere Polen und Schweden Nachbarn geworden seien, deren gute Beziehungen dahin ihren Ausdruck finden, daß die schwedische Flagge im Gdyniaer Hafen an erster Stelle steht. Zum Schluß stellte der Minister in seiner Ansprache fest, daß psychologische Vorbedingungen für eine polnisch-schwedische Zusammenarbeit bestehen.

Zyradow wieder teilweise in Betrieb.

Warschau, 17. Juli. Am Dienstag wurde ein Teil der Zyradower Anstalten, in denen 1600 Arbeiter Beschäftigung finden werden, wieder in Betrieb gesetzt. Nachdem festgestellt wurde, daß sich umstürzlerische Elemente in der Nähe der Fabrik herumtreiben, wurde der Eingang in die Fabrik durch ein starkes Polizeiaufgebot gesichert.

Um 6.45 Uhr hat das Pfeifen der Fabriksirenen den Beginn der Arbeit angekündigt. Der Einlaß der Arbeiter fand unter strenger Kontrolle der Polizeibeamten statt. Unter der vor der Fabrik angesammelten Menge befanden sich einige umstürzlerische Agitatoren, die die Arbeiter abhalten wollten, sich zur Arbeit zu melden. Als sie aber die feindliche Einstellung der Menge gegen sich sahen, verschwanden sie in der Menge. Ein wolkenbruchartiger Regen vertrieb dann die vor der Fabrik Angeammelten.

Das Programm des Aufenthaltes des Staatspräsidenten in Estland.

Talin, 17. Juli. Das Interesse für den Besuch des polnischen Staatspräsidenten in Estland ist sehr groß. Bereits jetzt ist die estländische Presse überfüllt mit Nachrichten über die Einzelheiten des beabsichtigten Besuches.

Der Staatspräsident wird bekanntlich am 10. August auf dem Schiffe „Polonia“, das von zwei Torpedobooten begleitet werden wird, nach Talin kommen. Im Hafen werden den Staatspräsidenten Mosciſki der Staatspräsident Estlands, die Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps und die Oberoffiziere und höhere Ministerialbeamten begrüßen. Nach der Begrüßung wird der estländische Staatspräsident dem Gaste die zu seinem Empfange erschienenen Personen vorstellen, worauf beide Staatspräsidenten in das Palais Ekaterinenthal fahren werden, wo der polnische Staatspräsident während seines Aufenthaltes in Estland wohnen wird. Auf dem Wege, den die beiden Staatspräsidenten passieren werden, wird ein Militärspalier gebildet werden.

Nach einer kleinen Ruhepause wird Staatspräsident Mosciſki beim Staatspräsidenten Estlands zum Frühstück erscheinen, worauf er einen Kranz auf den gemeinsamen Grabstein der Helden im Kampfe um die Unabhängigkeit Estlands niederlegen wird. Sodann wird der polnische Staatspräsident das diplomatische Korps empfangen und die polnische Gesandtschaft besuchen. Dasselbst wird dem Staatspräsidenten die polnische Kolonie vorgestellt werden. Sodann gibt der Staatspräsident von Estland im Palais Ekaterinenthal ein großes Bankett, dem ein Raut folgt.

Am folgenden Tage wird ein großer Kinderchor im Hofe des Palais estländische Lieder vortragen. Sodann werden die Vorstehenden der Nationalversammlung, des Einbunds zu Ehren des Gastes ein Frühstück veranstalten, worauf die Besichtigung des Rathhauses und ein Diner auf dem Schiffe „Polonia“, das Präsident Mosciſki veranstalten wird, folgen. Nach dem Diner findet ein großer Raut statt, nach dessen Beendigung Staatspräsident Mosciſki wieder auf dem Seewege nach Polen zurückkehren wird.

Die Suite des Staatspräsidenten wird aus fünf Personen bestehen. Ueberdies wird den Staatspräsidenten der Außenminister Galeſki in Begleitung des Vorstandes des Ostdepartements Sollowka und eine Reihe von Personen begleiten.

Die Antwort Deutschlands auf die Paneuropadenkschrift.

Die Aufnahme der Antwort in der französischen Presse.

Soweit die gestrige Pariser Morgenpresse zu der deutschen Antwort Stellung nimmt, läßt sich ein deutlich erkennbarer Gegensatz zwischen den Kommentaren der rechtsstehenden Presse, die eine Gefahr in der deutschen Antwort erblickt, und der gemäßigten Presse feststellen, die die Antwort als ausreichende Diskussionsgrundlage betrachtet.

„Petite Parisien“ meint, die deutsche Antwort sei viel zufriedensstellender als dies gewisse Berliner Meldungen hätten voraussetzen lassen. „Petit Journal“ bezeichnet die deutsche Antwort als ein ernstes, in gemäßigten, vorsichtigen Wendungen abgefaßtes Dokument, dem man die größte Aufmerksamkeit widmen müsse. „Duore“ stellt nach Hinweis auf den Grundsatze der Gleichberechtigung aller Ansprüche auf Sicherheit die Frage, ob Frankreich etwa nach 1871 auf dem Berliner Kongreß andere Ansprüche geltend gemacht habe. „Volante“ ist der Meinung, daß die in Ton und Inhalt persönliche deutsche Antwort die allgemeine Friedensströmung nur verstärken könne. Auch „Matin“ sieht in der Antwort ein Angebot auf positive Mitarbeit.

Ganz anders urteilen die nationalistischen Blätter. „Echo de Paris“ schreibt, die deutsche Regierung habe natürlich wieder die Gelegenheit benützen müssen, die Revision der Friedensverträge zu verlangen. Mussolini und sogar gewisse Franzosen, seien ihr darin mit gutem Beispiel vorangegangen. „Wohin führt uns Briand?“, so fragt das Blatt. „Journal“ vertritt den Standpunkt, daß die Auffassung der Reichsregierung von der europäischen Föderation verschieden sei von der Briands und auch sehr verschieden von der der kleinen Entente und Polen. Auch „Journal Industriell“ befürchtet, daß Deutschland durch seine kühne Auslegung des Briand'schen Memorandums dasselbe als Argument für die Abänderung des Statutes von Europa benutzen könne. Ein weiteres Blatt meint, die deutsche Antwort habe nur den einen Zweck, die Revision der Friedensverträge zu verlangen. Das sei deutlich aus den Zeilen zu lesen. „L'Ordre“ sagt die deutsche Antwort sei die Auswirkung der Rheinlandräumung.

Ukrainische Agitatoren — Brandleger.

Warschau, 17. Juli. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ist auf dem Gutshofe des General Maciowski im Dorfe Wylowicki, Bezirk Lemberg, ein großer Brand ausgebrochen. Es sind vier Scheunen mit Getreide, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte verbrannt. Die Rettungsaktion begegnete großen Schwierigkeiten, da an vielen Orten absichtlich vergossenes Petroleum die Flammen näherte. Auf dem Brandorte erschien eine Untersuchungskommission, die feststellte, daß die Wirtschaftsgebäude in der Nacht vom 15. auf den 16. vorerst mit Petroleum begossen und dann unterzündet wurden. Aus dem bisherigen Verlauf der Untersuchung geht hervor, daß am Brandorte eine geheime ukrainische Organisation waltete, denn an verschiedenen Orten befanden sich, wie dies diese Organisationen zu tun pflegten, Zettel mit der Aufschrift in ukrainischer Sprache „Wachen (Polen) hinter den Gan“.

Unter der Landbevölkerung hat diese Brandlegung große Empörung hervorgerufen.

Der Budget- und Verfassungskonflikt.

Verhandlungen über ein Kompromiß.

Wie wir bereits wiederholt berichtet haben, besteht zwischen der Majorität des Schlesiſchen Sejm und der Regierung ein Konflikt, wegen der Budgets aus den Jahren 1929-30 und 1930-31, somit für die Zeit, zu welcher kein Schlesiſcher Sejm bestanden hat. Der Schwerpunkt des Konfliktes liegt aber im Budget für das Jahr 1930-31. Der Wojewode steht auf dem Standpunkt, daß das durch den Wojewodschaftsrat beschlossene und durch die Regierung in Warschau bestätigte Budget gültig sei und das der Schlesiſche Sejm dieses Budget nicht als Präliminar behandeln dürfe und dies umso mehr deshalb, als das Budget für das Jahr 1930-31 bereits in Ausführung sei und Positionen enthalte, die für das ganze Budgetjahr gelten und überdies auch eine ganze Reihe von bindenden Verträgen.

Die Opposition, die im Sejm in der Majorität ist, ist hingegen der Ansicht, daß nach der schlesiſchen Verfassung das Budget nur der Sejm beschließen könne, und das den Sejm in der Ausübung dieser Berechtigung weder der Wojewodschaftsrat, noch die Regierung vertreten könne. Die Opposition steht weiters auf dem Standpunkt, daß es zur Einführung normaler Verhältnisse notwendig sei, daß beide Budgets legalisiert werden und daß die Ausgaben für die nächste Zeit im normalen Wege beschlossen werden, somit

als normales Präliminar bis zum 1. März 1931.

Dies ist die Grundlage des Konfliktes, der schließlich zur Vertagung des Sejm führte.

Keine der Parteien will nun ihren Standpunkt aufgeben. Seit zwei Tagen tagt der Seniorenkongress des Sejm unter Vorsitz des Sejmarschalls Wolny. Er hat es sich zur Aufgabe gesetzt, einen praktikablen Ausweg aus der schwierigen Situation und eine Kompromißformel für die Einberufung des Schlesiſchen Sejm zu finden, denn in der Frage, daß der Sejm notwendig ist, besteht nur eine Ansicht, denn die Nichteinberufung des Schlesiſchen Sejm wird durch antistaatliche Faktoren ausgenützt. Am Donnerstag hat wiederum eine Sitzung des Kongresses stattgefunden. Die drei Parteien und zwar Ch. D., Sozialisten und Deutsche haben sich auf einen Standpunkt in der Frage der Einberufung des Sejm geeinigt und die Ausführenden über diesen Standpunkt dem Marschall Wolny schriftlich vorgelegt. Marschall Wolny seinerseits hat dieses Schriftstück dem Wojewoden Dr. Grajnski übermittelt. Es dürfte der Antrag der Parteien die Basis der weiteren Verhandlungen sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Sejm in der allernächsten Zeit einberufen wird. Die nächste Konferenz dürfte in dieser Frage Klarheit bringen.

Der Tag in Polen.

Geheimnisvolles Dynamitattentat im Bendziner Bezirk.

Sosnowitz, 17. Juli. In der gestrigen Nacht wurde ein Teil des Bendziner Bezirkes, der an der Grenze Oberschlesiens gelegen ist, durch eine starke Dynamitexplosion alarmiert. Die Erhebungen ergaben, daß im Dorfe Rogoznik, in der Kolonie Niebyle, ein unbekannter Täter in die Scheune, in der die Familie Nobis schlief, ein einige Kilo wiegendes Dynamitgeschloß geschleudert hat. Die Scheune wurde auseinander gerissen und die Kraft der Explosion war so groß, daß das Dach der Scheune in die Höhe gehoben wurde. Darf

dem Umstande, daß die Explosion in die Höhe gegangen ist, ist die Familie Nobis dem Tode entgangen. Die Mitglieder derselben wurden aber bis auf einen Sohn schwer verletzt. Stanislaw Nobis und ihre Mutter erlitten einige schwere Verletzungen im Bauch, die zwei jüngeren Töchter haben leichtere Verletzungen an den Füßen davongetragen.

Wahrscheinlich handelt es sich um die Abrechnung einer Liebesaffäre. Die Polizeibehörden haben energische Erhebungen eingeleitet.

Sieg des englischen Kabinetts.

London, 17. Juli. Das englische Abgeordnetenhaus hat den Mißtrauensantrag abgelehnt, der von der konservativen Oppositionspartei gegen das Kabinett Macdonald eingebracht worden war. Die Ablehnung erfolgte mit 312 Stimmen gegen 241 Stimmen. Der Mißtrauensantrag war von dem Führer der Konservativen, dem früheren englischen Minister Baldwin, damit begründet worden, daß das Kabinett Macdonald die Schutzpolitik der früheren konservativen englischen Regierung nicht weiter geführt, sondern rückgängig gemacht habe.

Finanzminister Snowden hatte vor der Abstimmung erklärt, daß die englische Regierung Bölle auf Lebensmittel und Rohstoffe sowie Schutzzölle ablehne.

Italien stimmt der Thronbesteigung Ottos in Ungarn zu.

„Quotidien“ berichtet trotz der Dementis aus Budapest, daß in Ungarn ein monarchistischer Putsch im Anzuge sei. In Ungarn weilen derzeit der italienische Finanzminister Bolpi und einige Emigranten Mussolini, die offen mit dem Ministerpräsidenten Bethlen über die Organisation des Putsches verhandeln.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die faschistischen Machtfaktoren der Ausrufung Ottos zum ungarischen König zugestimmt haben.

Abstimmungsfeier in Kärnten.

Wien, 17. Juli. Im österreichischen Parlament wurde der 10. Jahrestag der Volksabstimmung in Kärnten gestern gefeiert. Die Redner würdigten die Bedeutung der Kärntner Abstimmung für den Schutz Oesterreichs und für die gesamte deutsche Kultur.

Demission des Kommissärs für Finanzen der Sowjetregierung.

Wie aus Moskau berichtet wird hat der Kommissär für Finanzen Bruchanow, dessen Tätigkeit auf dem Kongresse der kommunistischen Partei einer scharfen Kritik unterzogen wurde, an das Politbüro ein Demissionsgesuch eingereicht.

Die Unruhen in Ägypten.

Kairo, 17. Juli. In Alexandria wurden die Opfer der letzten Unruhen gestern Abend beigelegt. Ein langer Trauerzug folgte den Särgen, die von freiwilligen Trägern durch die Hauptstraßen der Stadt getragen wurden. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Zu den Unruhen in Alexandria wird jetzt amtlich mitgeteilt, daß insgesamt 14 Personen getötet und 160 verletzt worden seien. 147 Verhaftungen seien vorgenommen worden. Der italienische Gesandte in der ägyptischen Hauptstadt

hat bei der ägyptischen Regierung Protest erhoben, gegen die Vorgänge in Alexandria, bei denen wie schon mitgeteilt wurde, auch ein Italiener getötet worden ist.

Die englisch-indische Konferenz.

London, 17. Juli. Wegen der geplanten englisch-indischen Konferenz in London hat die englische Regierung mit der konservativen und liberalen Partei verhandelt, um die Teilnahme beider Parteien an der Konferenz zu erreichen. Beide Parteien haben sich zur Teilnahme bereit erklärt. Die englisch-indische Konferenz soll im Oktober in London stattfinden, unter Beteiligung von Vertretern aller indischer Parteien, um die gesamte indische Frage zu erörtern.

Riesige Unterschlagungen bei der Pariser Filiale einer New Yorker Bank.

Paris, 17. Juli. „Petit Parisien“ berichtet, daß ein Bevollmächtigter der Pariser Zweigstelle einer New Yorker Bank seit einigen Tagen verschwunden ist. Eine Durchsicht der Bücher hat ergeben, daß der Betreffende durch falsche Buchungen Unterschlagungen in der Höhe von etwa 25 Millionen Franc begangen haben soll.

Großer Brand.

Am Mittwoch, um 20.30 Uhr, ist im Dorfe Postarzyn, Gemeinde Stelowice, Baranowicer Bezirk, infolge der fehlerhaften Konstruktion eine Kammer ein Brand entstanden, dem der Großteil des Dorfes zum Opfer gefallen ist. Es wurden 21 Wohnhäuser, 18 Scheunen, 27 Stallungen, 14 Keller, 5 Speicher und das ganze in den Häusern befindliche Inventar vernichtet. Die Geschädigten beziffern ihren Schaden mit 200.000 Zloty.

Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Fuhrwerk.

Am Mittwoch, um 1.10 Uhr, ist der Personenzug, der aus Wolhynien nach Baranowice fuhr, bei der Station Buda in ein über das Geleise fahrendes Fuhrwerk hineingefahren. Durch den Zusammenstoß wurde das Pferd getötet und der Fuhrmann, Emilian Rozioł, schwer verletzt. Dem Verletzten leistete das Zugpersonal die erste Hilfe und brachte ihn dann mit dem Zuge in das Spital nach Baranowice.

Schwerer Fliegerunfall.

Berlin, 17. Juli. Ein englisches Militärflugzeug ist abgestürzt. Sämtliche Insassen wurden getötet.

Wie aus London berichtet wird, sind damit seit Anfang dieses Jahres 36 Personen bei Flugzeugunfällen ums Leben gekommen.

Arbeit in der Arizona-Wüste

Aus dem Tagebuch eines modernen Vagabunden. Von Hans Lange.

Stundenlang raffelte das Auto, das uns, meinen Freund Karl, mich und einen Griechen namens Nik zu unserer neuen Arbeitsstätte bringen sollte, durch den niedrigen Salbeibusch unter befeuchteten Mesquitebäumen und gigantischen Saharaläusen dahin. Der Autoweg wand sich durch lichtlose Canyons, kieg an und führte am Rande furchtbarer Abgründe dahin, an erloschenen Kratern und zerklüfteten Sandklippen vorbei. In der Ferne leuchtete die „farbige Wüste“. In unerhörter Bunttheit schimmerte der Sandstein über dem gelben Wüstenland. Im Norden ragten die Catalina-Felsen empor, die sich beim Näherkommen in ein überwältigendes Farbgewoge auflösten — vom grellen Chromgelb bis zum satten Tiefblau. Lange noch, nachdem wir die Felsen passiert hatten, sahen wir sie in der Ferne opalisieren.

Nachdem wir etwa fünf Stunden durch das arizonische Zauberland gefahren waren, alle in stillschweigender Betrachtung der düster-romantischen Landschaft versunken, bog unser Führer in einen nach Nordwesten führenden Seitenpfad ein. „Agua Caliente“ieß der morsche Wegweiser. In der Ferne konnte man ein Tal sehen, das von einem hohen Zementwall durchschnitten wurde, auf dem Elevatoren wie Ameisen auf und abkrochen. Bald verebte der dürstige Pfad im Wüstenland, und wir fuhrn quer über die Steppe. Fauchend leuchtete die alte Maschine dahin, die aus dem Kühler heiße Dampfwolken entfaltete. Schließlich hielten wir an zwei langen, roh behauenen Holzschuppen, die sich als Wohnbaracken der Arbeiter entpuppten. Ein chinesischer Koch, der seine Kartoffeln vor der Tür pellte, nickte uns auf unseren Willkommensgruß gleichmütig zu. Unser Führer sprang ab und trat mit unseren Arbeitsanweisungen in eine der Türen, um dem Bos unsere Ankunft zu melden. Nach zwei Minuten kehrte er zurück, turbelte seinen Wagen an, rief uns ein Scherzwort zu und trat den Rückweg an. Wir blieben unserem Schicksal überlassen. Karl, der meinen Hut und Nicks Brille aufgelegt hatte, in der hoffnungslosen Anstrengung, sich einen respektablen Eindruck zu verschaffen, verschwand im Büro des Bos und kam mit drei Messingmarken zurück, die er an uns verteilte.

„Der Kerl war ein Landsmann“, sagte er, „aber nicht sehr höflich. Siehst du, der Haifisch von Stellenvermittler in Phönix, der uns vier Dollar abgeluchst hat, nimmt alle acht Tage Leute für diesen Verein hier an, und der Bos hier schmeißt sie wieder heraus. Die Gebühren teilen sich die beiden Halunken. Fünfzehn Dollar die Woche, fünfzehn Dollar Verpflegung und nichts extra für die Wangen. Wir sollen gleich anfangen.“



Die Ankunft an der neuen Arbeitsstätte.

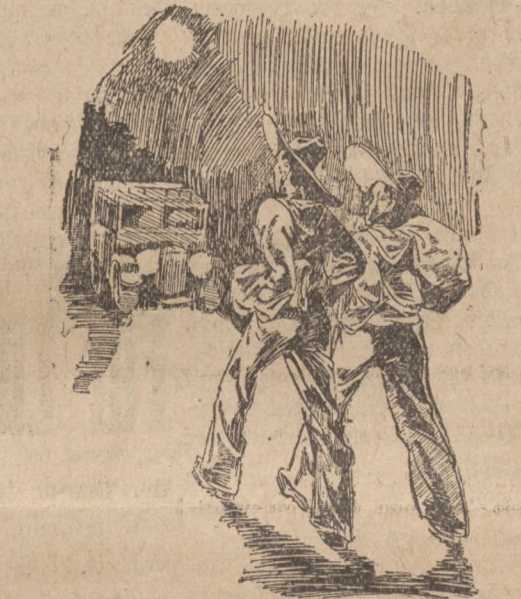
So fingen wir denn an. Zwei rabiate Armeemaultiere wurden dem Griechen zugeteilt, der das zu planierende Terrain von Steinen freimachen sollte und vergebliche Anstrengungen machte, des Gespanns Herr zu werden. Karl und ich wurden in die Zementmigerkolonne gesteckt. Das Mittagmahl nahmen wir in der gemeinsamen Kibude in Gesellschaft der übrigen zwei Duzend Arbeiter ein, einer bunt zusammengewürfelten Gesellschaft aus aller Herren Länder. Dann ging es wieder hinaus in die glühende Mittagssonne.

Unser Vormann, ein verschlossener Norweger, führte uns zu den Elevatoren und hieß uns in einem der fliegenden Kästen Platz nehmen. Während wir gemächlich die Fahrt in die Höhe antraten, rollten wir uns Zigaretten und blickten in die Landschaft hinaus. Als wir am Gipfel angekommen waren, drückte der Vormann uns beiden eine Spitzhade in die Hand, mit der unmißverständlichen Anweisung, vier Quadratmeter Leimstein aufzubereiten. Die Arbeit war eintönig und schwierig und wurde alle halbe Stunde von einer Rauchpause unterbrochen. Erst als die Sonne sank, ging die Arbeit flatter voran, und als gar eine eifige Brise unsere Körper streifte, schwangen wir die Haden wie Beseffene.

Die Schlafbaracke, die wir abends gegen 9 Uhr müde und erschlagen aufsuchten, strömte einen merkwürdigen Geruch aus. In der einen Ecke stand ein bis zur Weißglut erhitzter Ofen, der die ganze Nacht in Brand gehalten wurde, denn die Steppennächte sind eifig kalt. Die Fenster waren zugenagelt. Im allgemeinen ging

es ruhig zu, nur hin und wieder fand ein harmloser Faustkampf statt oder es warf jemand eine ausgeleerte Schnapsflasche mit einem Krach an den Ofen. Wir setzten uns zu einer Partie 17 und 4 hin, aber der Mechaniker fiel sogleich über uns her und entriß uns die Karten. Ob wir nicht wußten, daß wir uns mit dem Kartenspiel strafbar machten? Um ihn zu beschwichtigen, spielten wir Domino. Erst als der Mechaniker sich zur Ruhe begeben hatte, nicht ohne vorher seinen Balg gründlich gegen das Ungeziefer einbalsamiert zu haben, setzten wir unser verbrecherisches Kartenspiel fort. Nachdem unsere Spielschulden ins Gigantische angewachsen waren, brachen wir die Partie ab und zogen uns in die Ofenecke zurück, wo Shorty, der Vater der Kolonne, die Arbeiter mit Geschichten aus seinem Leben gefangen hielt. Während Shorty erzählte, saß Nik, der Grieche, still abseits und rieb versteinerte Knochen, die er auf seinem Ader gefunden hatte, mit Sandpapier blank. Er hatte schon einen ganzen Sack voll gesammelt und hoffte, sie an einem Archäologen zu verkaufen.

Am nächsten Tag war Neujahr, und der Sohn des Zimmermanns wurde elf Jahre alt. Aus diesem Anlaß wurden die Besten unter uns erwählt, um an der Familienfeier teilzunehmen. Wir wuschen unsere Hemden und hingen sie an den Ofen, wo sie in einer Viertelstunde trockneten. Der Zimmermann, ein verdorrter langer Mann aus den Südstaaten mit einem Onkel-Sam-Bart, braute inzwischen einen Eimer



Abfahrt nach Californien.

voll Egnog, dem traditionellen amerikanischen Osterbier. Seine Frau, die eigens für die Feierlichkeit von Phönix herübergekommen war, bereitete ein Festmahl, das aus Süßkartoffeln, Yamswurzeln, Apfelsmus, Karnidel und sonstigen



Nik rieb versteinerte Knochen mit Sandpapier blank.

amerikanischen Delikatessen bestand. Wir verdarben uns die Mägen gründlich, welchem Uebel wir durch Genuß von Egnog abzuhefeln versuchten. Karl, der dadurch in erhobene Stimmung versetzt wurde, erbot sich, die Frau des Zimmermanns nach Phönix zurückzubringen, was ihm gern zugebilligt wurde. Nachdem er in dem Auto des Mechanikers abgefahren war, rührte der Zimmermann einen zweiten Eimer Egnog an, den wir unter Absingen teils heiterer, teils trauriger Melodien gemächlich leerten.

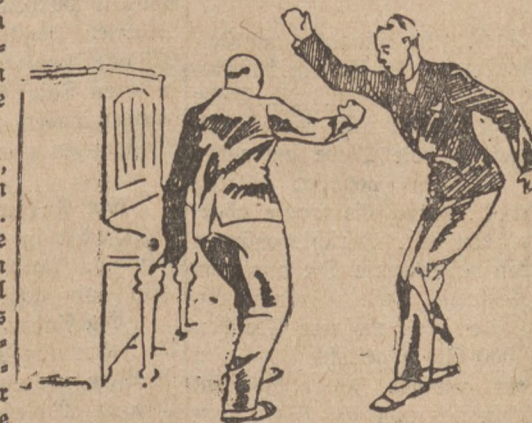
Dann folgten fünf arbeitsreiche lange Tage im ewig gleichen Sonnenbrand. Am Freitag Abend begann ein allgemeines Schrubben und Baden im Wohnhaus. Der größte Teil der Arbeiter hatte sich entschlossen, den Posten aufzugeben und nach dem Mittelwesten zu wandern, wo die Erntearbeiten begannen. Karl und der Grieche wollten nach Chicago. Beide brachen Sonnabend Mittag mit den anderen Zugvögeln auf, mit elf Dollar pro Nase für den langen Weg.

Ich wanderte langsam zum Autobusdepot hinunter, um den nächsten Autobus nach Los Angeles zu nehmen, der abends durchkommen sollte. Während ich den Pfad hinunterschrift, sank langsam die Sonne über den zerklüfteten Finnen der Sierra Nevada, die die Steppe vom Stillen Ocean und Californiens Blumengarten trennt. Dunstige lavenelfarbige Schleier und Schatten von lila, blau und grün zogen von den Canyons herauf und senkten sich über die Wüste. Noch tiefer sank die Sonne und jäh fiel über den gespenstischen Wüstenland ein Purpurmantel. Im erhabenen Schweigen standen die Berge, dunkle Silhouetten gegen den flammenden Abendhimmel. Während ich noch beglückt auf dieses Wunder starrte, erscholl neben mir plötzlich eine vertraute Stimme — auch Shorty ging nach Californien. Es war mittlerweile Nacht geworden. Geisterhaft und unermesslich groß stieg der Mond empor. Leicht ging der Atem der Nacht über die Wüste, und nur aus der Ferne erklang der langgezogene Klageruf eines einsamen Coyoten. Dann leuchtete vor uns ein flammender Scheinwerfer auf — der Autobus wartete auf die Passagiere von Agua Caliente.

Berlins seltsamstes Lokal

Das Restaurant der Taubstummen. — Von E. W. Leonhardt.

Also das gibt es: ein Lokal, in dem nur Taubstumme verkehren. In nördlicher Lage der Berliner Friedrichstadt, in unmittelbarer Nähe der berühmten und — mit Unrecht — berühmten Aderstraße (ihre Bewohner führen gerade einen erbitterten Kampf um die Umbenennung ihrer Straße, da sie durch die Anrüchlichkeit des Namens wirtschaftlich geschädigt werden) befindet sich dieses inter-



Plötzlich beginnen zwei Männer zu tanzen.

essante und seltsame Restaurant, in dem trotz lebhaftester Unterhaltung größtes Schweigen herrscht.

Von außen ist es durch nichts besonders gekennzeichnet, es hat dieselbe Fassade wie hundert andere der in dieser Gegend so zahlreichen „Kneipen“. Diese Straßen sind ecktestes Berlin. Und Berlin ist ja bekanntlich die Stadt der Kneipen. Wohl in keiner

anderen deutschen oder deutschsprachigen Stadt gibt es so unendlich viele kleine Bier-„Stampen“, wie sie auch genannt werden. In diesen Kneipen stehen meist vorn in der Nähe des Eingangs ein bis zwei sehr hohe Rundtische, an denen man stehend essen oder trinken kann. Der Berliner hat ja in seiner Hast überhaupt nie viel Zeit zu gemühtlichem Aufenthalt. Er steht gern während er trinkt oder schnell „einen Happen isst“.

Hohe Rundtische, zwei an der Zahl, gibt es auch in der Taubstummenkneipe. Sie werden aber nicht viel benutzt, denn im allgemeinen bilden die Taubstummen eine Ausnahme vom Schlage der Hastigen in Berlin. Sie haben Zeit. Ihre heftig gestikulierenden Bewegungen und Gebärden machen zwar rein äußerlich den Eindruck, als wären die Taubstummen auf dem Sprunge, gehezt, gejagt, aber das ist eine Täuschung. Sie sind nicht für Hast und nehmen sich Zeit. Das hängt vielleicht damit zusammen, daß der Kreis von Menschen, mit denen sie in nähere Berührung kommen, ein sehr beschränkter ist. Sie bilden eine Art kleine, abgeschlossene Gemeinde, die vom Tempo der Großstadt nicht berührt ist.

Die Taubstummen sitzen also an Holztischen, trinken Bier, spielen Karten und — reden. Stumm. Der Kellner kommt an den Tisch, bringt Bier und Zigaretten, nennt den Preis, bittet um Bezahlung. Seine Lippen bewegen sich, aber kein Laut durchhallt den Raum. Stumm, taub, auch er? Heute feiert der Verein der Taubstummen ein Stiftungsfest. Das Lokal ist bis auf den

regren Platz besetzt. Die Luft ist von Zigarettenrauch geschwängert. Hinter der Theke steht der Wirt, schenkt Bier ein, immer wieder. Zwei Kellner tragen es an die Tische. Ab und zu klinkert ein Geldstück auf den Tisch. Sonst ist alles still. Einer schlägt, während er mit den Lippen, Augen und Fingern redet, mit der Hand auf den Tisch. Der Schlag hallt durch die schwüle Stille des Raumes.

Da wirft jemand ein Zehn-Pfennig-Stück in ein kleines Kästchen, das neben der Theke an der Wand hängt. Im gleichen Augenblick beginnt in der anderen Ecke des Lokals ein elektrisches Klavier zu spielen. Die meisten der Gäste fahren in ihrer Unterhaltung und im Kartenspiel ruhig fort. Aber in einigen Gesichtern sieht man ein Aufklappen.

Ein Strahl, ein Ton-Strahl ist in die Nacht ihrer Taubheit gedrungen. Und jetzt stehen zwei auf, zwei Männer. Man gäbe etwas darum, wenn man von ihren mit heftigen Bewegungen in die Luft gezeichneten Worten eines verstehen könnte. Sie



Auch die Unterhaltung mit dem Kellner wurde in Zeichensprache geführt.

sehen sich an und beginnen plötzlich — zu tanzen. Nein, tanzen kann man es eigentlich nicht nennen. Sie heben ein Bein, senken es schnell nieder, treten fest auf, heben das andere. Rhythmus? Nein. Aber sie haben doch — so sieht es aus — das Gefühl, das Bewußtsein: Tanz. Er hat nichts mit der Musik zu tun, die einen jagenden Fegertrott spielt, während die beiden Männer hier fast kultisch-langsame Bewegungen machen. Aber eine geistige Beziehung, nicht mehr eine direkte, sondern nur auf dem Umwege des Bewußtseins hergestellte Verbindung zwischen „Musik und Tanz“ ist vorhanden.

Dieser Ausschnitt, der Mitleid erweckt und traurig stimmt, ist typisch für das Leben der Taubstummen. Es ist eine Gemeinschaft, ein „Volk“ für sich. Mit anderen Gewohnheiten, anderen Sitten, anderem Glück und Unglück als wir.

Nicht nur, daß ihnen der normale Mensch mit seinen fünf Sinnen fremd und fern geworden ist, daß das Empfinden und das Fühlen dieses Urbildes ihnen lange entrückt ist — sie können ja auch nicht, selbst wenn sie wollten, empfinden wie er.

Deshalb lastet für die Augen des Beschauers Traurigkeit auf diesem Raum, in



In der Taubstummenkneipe.

dem ein Fest gefeiert wird, das diesjährige Stiftungsfest des „Taubstummenvereins 1908“.

Dann tritt man wieder auf die Straße. Man hört menschliche Laute. Man redet. Man nennt einem Chauffeur ein Fahrziel. Er versteht, er antwortet. Man atmet erleichtert auf. Aber noch lange lastet auf dem Herzen wie ein Abdruck die Erinnerung an den Aufenthalt in dem Raum des lauten Schweigens.

Wojewodſchaft Schleſien.

Niederträchtige Beleidigung des verſtorbenen Biſchofs Liſiecki

Die „Katoicka Agencja Prasowa“ berichtet in einem ihrer letzten Communiqués über die Empörung polniſcher katholiſcher Kreiſe und bringt auch die Aufklärung der provokatoriſchen Beleidigung, die dem Gedächtnis des vor Kurzem allſeits geachteten Oberhirten der ſchleſiſchen Diözèſe des Biſchofes Liſiecki zugefügt worden iſt.

Wie bekannt, iſt der Biſchof während der Ausübung ſeiner biſchöflichen Tätigkeit, der Firmung, im Leſchner Teile ſeiner Diözèſe plötzlich infolge Herzſchlages geſtorben. Der Verſtorbene, der von allen geachtet und verehrt wurde, ſpielte im ſozialen Leben eine große Rolle.

In der letzten Nummer des „Wolnomysiciel Polski“ auf Seite 24 wird behauptet, daß der Tod nicht infolge Herzſchlages, ſondern infolge Zettrümmung des Autos, in dem dieſer Kirchenwürdenträger in angeſpanntem Zuſtande mit zwei luſtigen Dämchen gefahren, erfolgt iſt. Die „Kato-

icka Agencja Prasowa“ ſchreibt weiter: „Es mangelt uns an Worten dieſe Niederträchtigkeit zu qualifizieren. Uns wundern dieſe Ausſprüche der ſogenannten Freidenker nicht, denn unſere Agentur hat ſchon wiederholt durch Dokumente den Beweis geliefert, daß die ſogenannten Freidenker in Fühlung mit dem bolſchewiſtiſchen Komintern ſind und von Moſkau ihre Eingebung holen. Der bekannte Brief des Papſtes, in dem der Heilige Vater zu Gebeten für die in Sowjetrußland Verfolgten die chriſtliche Welt aufforderte, hat die Freidenker zu wahrſinnigen Angriffen gegen das Haupt der katholiſchen Kirche angeeifert. Das Maß dieſer kommuniſtiſch-atheiſtiſchen Aktion iſt nunmehr voll und nun hat der Staatsanwalt das Wort, der hoffentlich die „Freidenker“ zur gerichtlichen Verantwortung wegen Schändung des Andenkens des verſtorbenen Kirchenfürſten ziehen werde.“

Die Bewertung der Deputate in den landwirtſchaftlichen Unternehmungen.

Das Verſicherungsamt für die Stadt Rattowiß hat ein Verzeichnis der Equivalente in Angelegenheit der Feſtſetzung der in Natura erhaltenen Deputate für das Jahr 1930 für die landwirtſchaftlichen Beamten und Facharbeiter herausgegeben.

Auf Grund des Paragraphen 160, Geſetz 2 der Verſicherungsordination, wird der Wert der Verdienſte in Natura per 100 kg wie folgt feſtgeſetzt: Roggen 29 Zloty, Weizen 42 Zloty, Gerſte 31 Zloty, Hafer 26 Zloty, Kartoffel 8 Zl., Kornmehl 75-prozentiges 45 Zloty, Weizenmehl 65-prozentiges 70 Zloty, ein Liter Milch 45 Groschen, ein kg Butter 8 Zloty, Schweine ein kg Lebendgewicht 2,30 Zloty, Brennholz für ein Cubikmeter 9 Zloty, Deputatloſe für Arbeiter für 100 kg 3 Zloty, Deputatloſe für Beamten 3,50 Zloty, ein Liter Petroleum 70 Groschen, ein Hektar bearbeitetes Feld 200 Zloty, ein Hektar nicht bearbeitetes Feld 80 Zloty, Wiefen 200 Zloty, Weide vom Stück Vieh 50 Zloty, Gemüſe- und Obſtgärten 300 Zloty, für 100 kg Heu 13 Zloty, Stroh 7 Zloty, Hühnerfutter 10 Zloty, Wohnungen in Mietshäuſern für ein Zimmer jährlich a) bis 25 Quadratmeter 150 Zloty, b) bis 50 Quadratmeter 200 Zloty, über 50 Quadratmeter 240 Zloty, Wohnungen in Villen oder in Häuſern für Benützung durch eine Familie für ein Zimmer jährlich 500 Zloty, elektriſche Beleuchtung in Wohnungen welche das ganze Jahr hindurch bewohnt werden a) für ein Zimmer 100 Zloty, b) ein bis 3 Zimmer 150 Zloty, c) 3 bis 5 Zimmer 250 Zloty, d) 5 bis 6 Zimmer 300

Zloty, e) 6 bis 8 Zimmer 400 Zloty, f) 8 bis 10 Zimmer 500 Zloty, g) über 10 Zimmer 800 Zloty, für die Benützung von Automobilen jährlich 2000 Zloty, für die Erhaltung eines ledigen Angeſtellten jährlich a) mit Wohnung 2000 Zloty, b) ohne Wohnung 1.800 Zloty.

Gründung eines Verbandes der Ing.-Chemiker in Schleſien.

In Rattowiß hat eine Generalverſammlung der Ingenieure-Chemiker, welche auf dem Gebiete der Wojewodſchaft Schleſien ſowie in den Bezirken Bendzin, Ozeſtochau und Zawiercie beſchäftigt ſind, ſtattgefunden. In der Verſammlung wurde der Bezirksverband der Ing.-Chemiker gegründet, zum Vorſitzenden wurde Ing. Henrykiewicz von den Stickſtoffwerken in Chorzow, als Stellvertreter Ing. Br. Giziński vom Verband der Kokswerke in Bismarckhütte, als Schriftführer Ing. H. Juſtat von den Stickſtoffwerken in Chorzow und als Kaſſierer Ing. R. Piłlich aus Königshütte gewählt.

Der Verband der Ing.-Chemiker iſt ein unpolitiſcher Verband und hat den Zweck, das Recht und die Intereſſen ſeiner Mitglieder zu ſchützen und dieſelben durch Vermittlung von Dienſtstellen, materieller Hilfe, Intervention in Dienſtangelegenheiten zu unterſtützen und an der Entwicklung der chemiſchen Induſtrie und des Berufsschulweſen mit verwandten Vereinigungen des In- und Auslandes mitzuarbeiten. Zuſchriften an den ſchleſiſchen Bezirksverband der Ing.-Chemiker ſind an den Schriftführer Ing. H. Juſtat, Stickſtoffwerke in Chorzow, zu richten.

Checkdiebſtahl. Das Polizeikommiſſariat in Rattowiß teilt mit: Am 16. Juni d. J. wurde in Paris ein amerikaniſcher Check von Nr. 150643 bis 150667 einſchließend, jeder auf 100 Dollar lautend, geſtohlen. Der Check lautete auf den Namen W. D. Courter. Alle Bank- und Geldwechſelinſtitute werden vor Ankauf des geſtohlenen Checks gewarnt.

Perſonalnachricht. Der Direktor des Eiſenhüttenſyndikates, der gewefene Miniſter Grodzicki, iſt vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsführung übernommen.

Verſuchter Selbſtmord. In den Dienſtagabendſtunden hat im Roſciuzkopark in Rattowiß das Dienſtmädchen Wanda Holczek in ſelbſtmörderiſcher Abſicht eine größere Menge Zyſol zu ſich genommen. Sie wurde in ſchwer verletztem Zuſtande in das ſtädtiſche Krankenhaus eingeliefert. Das Motiv der Tat iſt unbekannt.

Ein Diebſtahl aufgeklärt. In Angelegenheit des Einbruchdiebſtahles in die Schmiedewerkſtatt des Auguſtin Jurajczek in Rattowiß wurde der zweite Einbrecher namens Paul Stelmacz und nicht Sadist wie irrtümlich in der Polizeichronik vom 10. d. M. berichtet wurde verhaftet und den Gerichtsbehörden überſtellt.

Die täglichen Fahrraddiebſtähle. Am Dienſtag wurde aus dem Korridor des Finanzamtes in Siemianowiß dem Paul Mocha ein Herrenfahrrad, Marke „Klawir“, im Werte von 120 Zloty geſtohlen. — Am ſelben Tage wurde aus dem Tor des Hauſes auf der ul. Szopena 2 in Rattowiß dem Zollbeamten Joſef Strzacha ein Herrenfahrrad, Marke „Peſador“ Nr. 230.267, im Werte von 320 Zloty geſtohlen. In beiden Fällen ſind die Geſchädigten an der Ermöglichung des Diebſtahles über Fahrräder ſelbſt ſchuld.

Königshütte

Wohnungseinbruch. In die Wohnung des Architekten Olzowski in Königshütte ſind während der Abweſenheit des Wohnungsbefizers unbekannte Diebe eingedrungen. Die Diebe haben vier Anzüge, unter dieſen einen Sport- und einen Smokinganzug, und eine goldene Herrenuhr, Marke „Rindemar“ und ein ſilbernes Zigarettenetui geſtohlen. Der Geſamtſchaden beträgt etwa 3000 Zloty.

Jugendlicher Dieb. Der 16 Jahre alte Arbeiter Friedrich Schneider hat dem Schmiedemeiſter Karol Burczyk einen Handwagen und einen Ventilator und dem Schmied Lesionz ein Rad von einem Schwerfuhrwerk geſtohlen. Der jugendliche Dieb wurde feſtgenommen.

Für Lüftung und Kühlung

der Räume in den heißen Tagen Tiſch- und Wandventilatoren, feſtſtehend und ofzillierend zum Preise von zł. 108 — 340 in groſſer Auswahl im Verkaufsraum der

Elektrownia Bielsko-Biala Spółka Akcyjna

Bielsko, Batorego 13a.

Telefon 1278 u. 1696

Geöffnet 8—12 u. 2—6

Lubliniż.

Hausfriedensbruch und Körperverletzung.

In einer der vergangenen Nächte ſind in die Wohnung des Beamten des Eiſenbahnbaues auf der Strecke Trzebin-Bożniß, Sigmund Tułiński in Babienice, ſieben Perſonen gewaltſam eingedrungen. Die Perſonen waren mit Staſeten bewaffnet und ſchlugen ohne Urſache auf den im Bett befindlichen Beamten ein. Tułiński wurde erheblich verletzt. Es gelang ihm, ſich aus den Händen der Banditen zu befreien, worauf er auf den Dachboden flüchtete. Darauf haben die Banditen zunächſt die Wohnung demoliert und dann auf dem Dachboden den Beamten geſucht. Dabei ſtießen ſie Drohungen aus, daß ſie ihn erſchlagen würden. Dem Hauswirt Tyła gelang es, die Banditen zu beruhigen, worauf ſie ſich entfernten. Infolge der polizeilichen Erhebungen wurden fünf der Täter verhaftet. Es ſind dies die Arbeiter Auguſt Cieplka, Eduard Smola, Magimilian Tyła, Franz Sitel und Franz Grenba. Die weiteren Erhebungen haben ergeben, daß der Ueberfall wegen dienſtlicher Differenzen von den Perſonen ausgeführt wurde.

Ein Fahrrad geſtohlen. Aus dem Schuppen des Joſef Szweida in Herby haben unbekannte Diebe ein Herrenfahrrad, Marke „Wandenburg“ Nr. 71497 im Werte von 270 Zloty geſtohlen.

Ein Fahrraddieb feſtgenommen. In Lubliniż wurde der 22 Jahre alte Maurer Alfons Matuſek, zuletzt wohnhaft in Płpie, wegen eines Fahrraddiebſtahles zum Schaden des Johann Mociola in Lubliniż verhaftet. Das Fahrrad wurde dem Mociola abgenommen.

Rybnik

Ein Radiolautſprecher geſtohlen. Aus der Veranda der Reſtauration „Villa Hoppe“ wurde dem Reſtaurateur Franz Lodon in Bad Jastrzemb ein Radiolautſprecher, Marke „Mora“ im Werte von 80 Zloty geſtohlen.

Fahrraddiebſtahl. Vor einem Geſchäftslokal in Czuchow wurde dem E. Barreiter ein Herrenfahrrad Marke „Deutschland“ Nr. 461847 geſtohlen. Die Schuld an dem Diebſtahl trägt der Geſchädigte ſelbſt, da er das Fahrrad fahrläſſiger Weiſe ohne Aufſicht gelassen hat.

Bieliż

Gründung eines Vereines gegen Luft- und Gasangriffe!

Die Technik der Kriegsführung wird immer vollkommener, der nächſte Krieg wird ein Kampf zwiſchen den Erfindern ſein. Eine der ſchrecklichſten Waffen, über die die Kämpfenden verfügen werden, wird der Luft- und Gasangriff gegen den Feind ſein. Die ſchrecklichſten Folgen, die dieſe Waffen nach ſich ziehen, erfordern eine rechtzeitige Abwehr gegen dieſelben.

In dieſer Erkenntnis ergreifen die Mitglieder der Geſenſchaft der Gaſtwirte in Bieliż die Initiative zur Schaffung eines Vereines, der ſich mit der Schaffung von Abwehrmitteln gegen den Luft- und Gasangriff befaſſen ſoll.

Dieſem zu gründenden Vereine, der eine ſtaatserhaltende und ſtaatsfördernde Bewegung bilden ſoll, werden Mitglieder ohne Unterſchied der Nationalität und der Konfeſſion angehören.

Inſbeſondere ergeht der Appell an die Mitglieder der Geſenſchaft der Gaſtwirte und deren Angeſtellte, als erſte dem Verein beizutreten.

Der Aufruf zum Beitritt richtet ſich gleichfalls an die geſch. Geſchäftsinhaber und deren Arbeitnehmer, welche die Bedeutung dieſes Vereines ſicher richtig einſchätzen werden.

Der Beitrag iſt mit 50 Groschen monatlich feſtgeſetzt worden, um es jedem zu ermöglichen, ohne beſondere materielle Opfer dieſem gemeinnützigen Vereine beizutreten. Ueberdies dürfte in nicht allzu langer Zeit der in Bieliż projektierte Flugplatz tatſächlich errichtet werden und würden dann die Mitglieder des neuen Vereines bei den Fahrten mit dem Flugzeugen eine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung erhalten.

Bürger von Bieliż und Umgebung!

Denket an Eurer Familien Zukunft und erwäget dieſen Aufruf! Der proviſoriſche Vorſtand, beſteht aus den Herren:

A. Miſiag als Präſes, B. Eichner als Vicepräſes, Feiner.

Brotpreise. Der Magiſtrat der Stadt Bieliż bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Stadt Bieliż ab 18. Juli 1930 nachſtehende Brotpreise Geltung haben:

1 kg Kornbrot 70 Prozent 43 Groschen, 1 kg Schwarzbrot 41 Groschen.

Ueberſchreitungen obiger Preise unterliegen der Beſtrafung im Sinne der Art. 4 und 5 der Verordnung des Präſidenten vom 31.8.1926, Dz. U. Rz. P. Nr. 91, poz. 527.

Ein Schmuggler feſtgenommen. Funktionäre der Grenzwaſche haben auf den Perſonenbahnhof in Oziebży in einem Waggon, auf welchem ein Transport Automobile war, einen Schmuggler namens Anton Laſzczak feſtgenommen. Der Schmuggler, welcher ſich zwiſchen den Automobi-

len verſteckt hielt, hatte eine große Menge von Tabakwaren verſchiedener Gattung aus der Tſchedoſlowakei nach Polen eingeſchmuggelt. Die Ware wurde beſchlagnahmt und der Schmuggler den Zollamtsbehörden in Seibersdorf überſtellt.

Biala.

Brotpreise. Die kommiſſariſche Stadtverwaltung teilt mit, daß ab 16. d. M. bis zum Wiederruf folgende Brotpreise gültig ſind: 1 kg Brot aus 70-prozentigem Mehl im Detail 40, im Engroß 38 Groschen, 1 kg Brot aus 80-prozentigem Mehl im Detail 38 im Engroß 36 Groschen. Ueber-tretungen der vorgeschriebenen Preise werden nach den beſtehenden Beſtimmungen beſtraft.

Rattowiß.

Die Bevölkerungsbewegung der Stadt Rattowiß.

Ende des Monats Juni zählte die Stadt Rattowiß 129.973 Einwohner. Abgeſchloſſen wurden 106 Eheſchließungen. Geburten waren 232 zu verzeichnen. Sterbefälle wurden 136 regiſtriert. Im Verhältnis zur Konfeſſion gab es 85 Eheſchließungen katholiſchen Bekenntniſſes, 2 evangeliſchen, 5 moſaiſchen und 14 verſchiedener anderer Bekenntniſſe.

Diebſtalschronik. In der Nacht zum Dienſtag wurden aus dem Kiosk des Joſef Wiedkiewicz in Bieliſchowiß 12 Flaſchen Wein im Werte von 160 Zloty geſtohlen. Die Diebe haben die Schaufenſterſcheibe ausgeſchlagen und darauf den Diebſtahl ausgeführt. Die Polizei hat die Diebe am nächſten Tage feſtgeſtellt. Es ſind dies ein gewiſſer Alfred Orzaſka und Alfons Bantl, denen die Beute abgenommen wurde. Die Diebe wurden den Gerichtsbehörden überſtellt. — Am Mittwoch haben unbekannte Die aus dem Reſtaurationslokal Lorenz in Rattowiß, ein Gramophon, Marke „Ebecco“ mit 20 Spielplatten und mehrere Flaſchen Schnäpſe im Geſamtwerte von 500 Zloty geſtohlen. — Im Poſtamt in Rattowiß wurde ein gewiſſer Ignaz Joachimi Margulies wegen eines Diebſtahles von 410 Zloty zum Schaden der Büroangeliſten Anna Bucow aus Bismarckhütte verhaftet. — Der Inhaber der Firma „Ge-Ka-Bo“ in Rattowiß Joſef Mott, welcher wegen Betrügereien und Veruntreuungen zum Schaden des Chauffeurs Paul Mazura von der Polizei geſucht wurde, iſt am Dienſtag in Rattowiß verhaftet worden.

Aufklärung über vermiſſte Perſonen. In Verbindung mit der Nachricht vom 5. Juni d. J. über die Vermißten Richard Strzypek und Bruno Raczmarek in Siemianowiß wird mitgeteilt, daß die Vermißten ſich in Deutschland aufgehalten haben und am 26. Juni in das Elternhaus zurückgekehrt ſind.

Was ſich die Welt erzählt.

Luſtpoſtverbindung Köln—Cherbourg.

Berlin, 17. Juli. Die Luſtpoſtverbindung zwiſchen Köln und der nördlichen Hafenſtadt Cherbourg wurde geſtern eröffnet. Ein Flugzeug der deutſchen Luſthansa trug nach der franzöſiſchen Hafenſtadt 328 kg Poſt, die an Bord eines nach New York abgehenden Schnelldampfers verladen wurde.

Die Bayreuther Feſtſpiele.

Erſchöpfungsanfall Siegfried Wagners.

Bayreuth, 17. Juli. Siegfried Wagner hat geſtern abend einen Erſchöpfungsanfall erlitten, der durch die großen körperlichen und geiſtigen Anſtrengungen, die die Proben zu den Feſtſpielen mit ſich brachten, zu erklären iſt. Bei der ärztlichen Unterſuchung ſtellte es ſich heraus, daß die Erkrankung nicht ſo ſchlimm iſt, wie es zuerſt den Anschein hatte. Nach einigen Tagen Ruhe dürfte Siegfried Wagner wieder vollſtändig hergeſtellt ſein. Die Vorproben werden zu Ende geführt werden. Der leidende Zuſtand Siegfried Wagners wird auf die programmäßige Durchführung der Feſtſpiele keinen Einfluß haben.

Dritte Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Hamburg, 17. Juli. Wie die Hamburg—Amerika—Linie mitteilt, hat der Führer des Luftſchiffes, Kapitän Lehmann, im Einvernehmen mit den Paſſagieren die Fahrtroute geändert. Das Luftſchiff wird Island überfliegen und über Frankreich zurückkehren.

Zugszusammenstoß in Siebenbürgen.

Ein Toter und zwanzig Verletzte.

Bukareſt, 17. Juli. Auf der Strecke Borſa—Sigel im nördlichen Siebenbürgen ſtieß ein Perſonenzug mit einem Güterzug zuſammen. Die beiden Lokomotiven und zwei Wagen wurden zertrümmert. Eine Perſon wurde getötet und etwa zwanzig verletzt.

Exploſion eines Tankkahn.

Harburg—Wilhelmsburg, 17. Juli. Im dritten Seehafenbecken exploſierte geſtern ein Tankkahn. Die Mannſchaftsräume wurden vollſtändig zertrümmert. Drei Perſonen, unter ihnen der Kapitän, erlitten erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Der durch die Exploſion entſtandene Brand konnte ſehr bald gelöſcht werden. Etwa 5 Tonnen Benzin ſind in das Hafenbecken ausgelaufen, ſodaß ſich die Feuerwehrlöſchungen veranlaßt ſah, das Hafenbecken mit einem ihr zur Verfügung ſtehenden Schwimmer abzuſchließen, und dafür zu ſorgen, daß ſofort auf den im Hafen liegenden Dampfern jedes Feuer gelöſcht wurde.

Japaniſch—amerikaniſcher Luftſchiffdienſt geplant.

London, 17. Juli. Wie die „Morningpoſt“ mitteilt, iſt beſchloſſen worden, eine Luftſchiffgeſellſchaft zu ſchaffen, die einen Dienſt zwiſchen Tokio und San Francisco durchführen ſoll. Die Geſellſchaft wird ein Kapital von 120 Millionen Yen haben und in jedem Monat 6 Flüge durchführen. Der Preis für eine einzelne Fahrt, die in etwa 68 Stunden zurückgelegt werden ſoll, wird 1800 Yen betragen. Für die Zukunft iſt auch ein Dienſt zwiſchen Japan und Europa vorgeſehen.

Das Lübecker Säuglingsſterben.

Lübeck, 17. Juli. Von den mit den Tuberkuloſenpräparat geſütterten Säuglingen iſt in der vergangenen Nacht wieder ein Kind geſtorben. Damit hat ſich die Zahl der Todesopfer nunmehr auf 59 erhöht. Krank ſind noch 60, geſeſſert 73 und geſund beziehungsweise in ärztlicher Beobachtung 59 Kinder.

Professor Raninis

Erfindung

Roman von Elſabeth Ney.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

46. Fortſetzung.

„Ich lebe“, antwortete dieſer erſt, „ja, Celimene, ich lebe! Doch nun komm, ſchon zu lange haben wir an dem Ort des Grauens verweilt, ich möchte ſo gern endlich wieder die Sonne ſehen!“

Langſam ſetzte ſich der kleine Zug in Bewegung. Sie mußten zuletzt hintereinander gehen, ſo ſchmal und eng wurde der Gang. So mochten ſie nun ſchon eine reichliche halbe Stunde unterwegs ſein, als Benito ſie plötzlich warten ließ, und für einen Moment verſchwand.

Nach kurzer Zeit kehrte er zurück. Er hatte nur nachgesehen, ob der Ausgang frei war und ob niemand auf der Lauer lag.

Auf ſteilen, in Felſen eingehauene Treppen kletterten ſie zuletzt aufwärts, und nun wälzte Benito einen großen Stein beiseite. Im nächſten Moment befanden ſich alle in einer alten, verlaſſenen Riesgrube.

Tiefatmet ſogen ſie die friſche, kalte Morgenluft ein, und merkten nun erſt, wie fürchterlich die Luft in den Höhlen geweſen war.

Ranini drohten einen Moment die Sinne zu ſchwimmen, und er mußte ſich niederſetzen. Für eine Weile ſtanden alle ſtill, jeder mit ſich und ſeinen Gedanken beſchäftigt.

Sportnachrichten.

Fußball am Sonntag.

Der BVB. und Hakoah haben das für Sonntag, den 20. d. M. feſtgeſetzte Meiſterſchaftſpiel mit Bewilligung des Verbandes in gegenseitigem Einvernehmen auf einen ſpäteren Zeitpunkt verlegt. Die Gründe ſind in den Verletzungen einzelner Spieler ſowie auf den ſchwachen Beſuch der Wettſpiele, verursacht durch die Schulferien zu ſuchen.

Dagegen finden in der A-Klaſſe des Bieliſcher Kreiſes mehrere Spiele ſtatt.

D. F. C. „Sturm“ — Koſzara, Zywice,

tragen ihr Spiel am einhalb 6 Uhr auf dem BVB.-Platz aus und iſt dasſelbe ſchon deſhalb von beſonderem Intereſſe, weil Sturm im Falle eines Sieges die Meiſterſchaft dieſer Gruppe nicht mehr zu nehmen iſt. Sturm erreicht dadurch 14 Punkte, während von den übrigen Vereinen nur Biala-Lipnik 13 Punkte erreichen kann. Man darf daher erwarten, daß Sturm das Spiel ſehr erſt nehmen wird, umſomehr als auch die vom Abſtieg bedrohten Zywicer alles daran ſetzen werden um ſo gut als möglich abzuschneiden.

Biala-Lipnik — A. R. S. Czchowice,

ſpielen am Sonntag in Czchowice und ſind die Czchowicer durch Diſqualifizierung einzelner Spieler wegen der Undiſzipliniertheit anläßlich des Spieles Sturm—R.S. arg ge-handicapt. Biala-Lipnik dürfte es daher nicht ſchwer fallen, die beiden Punkte mitzubringen.

Grazyna — Soła, Oswiecin,

treten einander in Oswiecin gegenüber und dürfte es der Grazyna kaum gelingen, auf dem beſſeren dortigen Boden einer Niederlage zu entgehen. Ein Sieg der Grazyna würde daher als Ueberräſchung gelten.

Boros erhält keine Spielbewilligung für Polen.

Der PZPN. hat nach beſchließender Unterſuchung der Angelegenheit des ungarischen Spielers Boros (früher Vico M. C., Budapest) demſelben die Spielbewilligung in einer polniſchen Mannſchaft verweigert.

Die Lodzer Hakoah, in deren Farben Boros geſpielt hat, bevor er neuerlich nach Bieliſch gekommen iſt, verſichert alle Meiſterſchaftſpiele in welchen er mitgewirkt hat, waſſer-über. (Pat-Bericht vom 16. 7. 30.)

Ein Wettkampf Virtanen — Nurmi.

Am 22. d. M. wird in Helsingfors ein Wettkampf zwiſchen Nurmi und Virtanen über 2 engl. Meilen (3218 m) ausgetragen. Finnland erwartet dabei die Schaffung eines

neuen Weltrekordes, den Wido mit 9:01,4 über dieſe Strecke innehat. Dieſer Rekord, wurde durch Nurmi bereits einmal geſchlagen, in der offiziellen Wiſte aber nicht anerkannt, da er in einer amerikaniſchen Halle gefallen iſt. Die damalige Zeit Nurmis betrug 8:58,2 Sek.

Unerwartete Niederlage Ujpeſtis.

In den Spielen um den Mitropacup erlitt Ujpeſti in Mailand gegen Ambrosiana eine unerwartete Niederlage von 4:2 (2:1) Toren. Dem Wettſpiel wohnten trotz des Wochentages 20.000 Zuſchauer bei.

Eine 45-jährige Tennismeisterin.

Wiſt Elizaſbeth Ryan iſt die eigentliche Heldin Wimbledons. Die 45-jährige Amerikanerin gelangte in drei Finalespiele, daß iſt in allen Konkurrenzen, die erreichbar waren. Sie blieb dabei im gemiſchten Doppel und im Damendoppel ſiegreich, während ſie im Einzel gegen die Weltmeiſterin Wills-Moody unterlag.

Vom Jahre 1914 an errang Wiſt Ryan zehnmal die Meiſterſchaft im Damendoppel und ſechſmal im Miſch, weshalb ſie als die beſte Doppelspielerin der Welt anzusehen iſt. An der Erringung der Weltmeiſterſchaft im Dameneinzel wurde ſie durch die wunderbaren Talente der Lengler und ſpäter der Helen Wills behindert. Dreimal bemühte ſie ſich um dieſen Titel wurde aber immer geſchlagen (1914, 1921, 1930).

Die Wiener Hakoah abermals in Polen

Die Wiener Hakoah beabſichtigt noch einmal in Polen zu gaſtieren. Sie kehrt Anfang Auguſt von ihrer Tournee durch Litauen und Lettland zurück und will auf der Rückreiſe einige Tage in Polen weilen und 5—6 Spiele in Wilna, Bialyſtoſ, Waſcha und Lodz austragen.

Keine Unterbrechung der Liga-meisterschaft.

Trotz des Beſchlusses der Generalverſammlung der Liga und einer dieſbezüglichen Eingabe, an die Adreſſe des Ligavorſtandes, geſtattet es die Austragung der Liga-meisterschaft nicht, die projektierte einmonatliche Pauſe im Juli und Auguſt für alle Ligaverbände einzuschalten. Dagegen werden die einzelnen Vereine eine ſolche Pauſe während der Austragung der Spiele der anderen Mannſchaften einſchalten. Natürlich fallen dieſe Pauſen bei den verſchiedenen Mannſchaften auch zu verſchiedenen Zeitpunkten.

Radio.

Freitag, 18. Juli.

Kattowiz. Welle 408,7: 12.05 Schallplatten. 16.20 Schallplatten. 17.35 Uebertragung aus Waſcha. 19.00 Literariſche Viertelſtunde. 19.30 Vortrag. 20.15 Uebertragung aus Waſcha. 22.00 Feuilleton. 22.30 Konzert.

Krakau. Welle 313: 12.10 Schallplatten. 16.15 Schallplatten. 17.35 Der Pessimist Schopenhauer und der Optimist Bergson. Vortrag 18.00 Uebertragung aus Waſcha. 19.20 Vortrag. Ab 20.15 Uebertragung aus Waſcha.

Waſcha. Welle 1411,7: 12.10 Schallplatten. 16.15 Schallplatten. 17.35 Vortrag. 18.00 Konzert. 19.20 Schallplatten. 20.15 Symphoniekonzert. 22.00 Vortrag.

Berlin. Welle 413: 6.30 Konzert. 14.00 Wiener Walzer, amerikaniſcher Jazz. 15.20 Die Frau in der Kari-

katur. 16.30 Shakespeare—Dramen. 17.30 Deutſche Turnerschaft einſt und jezt. 17.45 Jugendſtunde. 18.05 Das neue Buch. 18.15 Das Interview der Woche. 19.15 Unterhaltungsmuſik. 20.30 Aus Bad Pyramonte Muſikfeſt der Internationalen Geſellſchaft für neue Muſik. Anſchließend: Abendunterhaltung.

Prag. Welle 486,2: 11.15 Schallplattenmuſik. Populäre Kompositionen. 12.20 Brün. 13.30 Rundfunk für Induſtrie, Handel und Gewerbe. 16.30 Ueber Militärdiſtanz und die neue Militäruniform. 17.00 Kommerzmuffik. 18.00 Landwirtschaftsfunk. 18.10 Arbeiterſendung. 18.25 Deutſche Sendung. Landwirtschaftsfunk. 19.35 Rundfunk. 20.00 Brün. 21.00 Ruſſiſche Klaviermuſik. 21.30 Violinkonzert. 22.15 Uebertragung aus dem Weinberger Volkshaufe.

Wien. Welle 516,3: 11.00 Schallplattenkonzert. Eine komplette Oper auf Platten: Puccini: „Die Boheme“, 1. u. 2. Akt. 12.00 Mittagskonzert. 15.20 Schallplattenkonzert. 16.30 Akademie. Fremdländiſche Muſik. 19.30 Unſer Kind liest. 20.05 „Die Gärtnerin aus Liebe“. Anſchließend: Abendkonzert.

Wo aber ſollte er Celimene finden?

Auſtöhnend verbarg er den Kopf in ſeinen Händen.

Er hatte ſich den Tag, an dem er auf der Höhe ſeines Ruhmes angelangt war, ſo ganz anders vorgeſtellt. Gleichviel, er mußte den Kopf jezt oben behalten. In einer Stunde begann der Vortrag. — — —

In dem großen Hörsaal der medizinischen Fakultät ſaßen die Menſchen dichtgedrängt, Kopf an Kopf, ſelbſt in den Gängen drängte man ſich ſtehend, um Profeſſor Raoul del Conterez' Abhandlung über ſeine große, wunderbare Erfindung zu hören.

Oben auf dem ziemlich erhöhten kleinen Podium ſtand Raoul del Conterez, der Häſliche.

Sein Geſicht war vollſtändig farblos, und ab und zu durchbohrte ſeinen Körper ein ſchwerer Froſtſchauer. Vergeblich verſuchte er, Herr über dieſe zunehmende Schwäche zu werden. Seine Unruhe wurde immer größer. Er mußte ſich Gewalt antun, um klar denken und ſprechen zu können. Ab und zu huſchte der Gedanke an Celimene durch ſeinen Kopf, aber noch öfters mußte er an den toten Ranini denken.

Zum Teufel, wie kam er nur gerade heute darauf?

Er mußte für einige Minuten ſeine Rede unterbrechen und trank haſtig einige Schluck Waſſer, die ihn einigermäßen belebten. Nun ſprach er viel ruhiger, fließender, und wie gewohnt hing alles an dem Munde des über Nacht berühmten Mannes.

Niemand bemerkte, daß ſich die kleine Tür, die zum Podium führte, hinter Conterez leiſe aufſat, und daß in deren Rahmen zwei Männer erſchienen:

Profeſſor Ranini und der Kommiſſar Comorty!

Schluß folgt.

Volkswirtschaft

Neue Aktiengesellschaften.

In den ersten vier Monaten 1930 wurden in Polen insgesamt 25 neue Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 21,960.000 Zloty gegründet. Davon entfallen auf Januar 16, auf Februar 4, auf März 4, auf April 1 Aktiengesellschaft. In demselben Zeitraum wurden 9 Aktiengesellschaften aufgelöst. Eine Kapitalerhöhung haben vorgenommen im Januar 23 Gesellschaften um 17,468.000 Zl., im Februar 19 Gesellschaften um 45,061.000 Zl., im März 18 Gesellschaften um 12,462.000 Zl. und im April 13 Gesellschaften um 18,836.000 Zloty.

Die Lage der Lodzer Textilindustrie.

Laut Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate mit dem Sitz in Lodz stellte sich die Betriebslage in den diesem Verbands angeschlossenen Fabriken in der Zeit vom 25. Juni bis 2. Juli d. J. wie folgt dar:

Die Baumwollwaren erzeugenden Betriebe beschäftigten in der Berichtszeit insgesamt 49.420 Arbeiter (in der Vorwoche 49.997 Arbeiter), die Wollwarenfabriken dagegen beschäftigten 12.851 Arbeiter (in der Vorwoche 12.661 Arbeiter).

In der Baumwollindustrie arbeiteten in der Berichtswoche 18 Fabriken 6 Tage, 6 Fabriken 5 Tage, 9 Fabriken 4 Tage und 2 Fabriken 3 Tage. Viele Betriebe lagen vollkommen still. Im Urlaub befanden sich 8.965 Arbeiter.

In der Wollindustrie arbeiteten 15 Fabriken 6 Tage, 4 Fabriken 5 Tage, 2 Fabriken 4 Tage und eine Fabrik 3 Tage. 7 Wollwarenfabriken hatten während dieser Zeit den Betrieb vollständig eingestellt. Im Urlaub befanden sich 1.146 Arbeiter.

Wie aus vorstehender Zusammenstellung hervorgeht, hat die Beschäftigung in der Baumwollindustrie eine Verminderung von 577 Arbeitern zu verzeichnen gehabt, während in derselben Zeit die Zahl der in der Wollindustrie beschäftigten Arbeiter um 190 gestiegen ist.

Polnische Lokomotiven für Bulgarien.

Pressemeldungen zufolge, ist das Ergebnis des in Sofia zum 5. Juli d. J. ausgeschrieben Wett-

bewerbs auf Lieferung von 10 Lokomotiven für die bulgarische Staatsbahn für die polnische Firma „Erste Lokomotivfabrik in Polen“ günstig gewesen. Einzelheiten werden nicht mitgeteilt, da eine offizielle Entscheidung in der Angelegenheit noch nicht gefallen ist.

* * *

Die Polnisch-Bulgarische Handelskammer in Sofia, rue Benkowski 8, gibt bekannt, dass am 29. Juli eine Offertverhandlung über zwei penumatische Hammer mit einer Kraft von 80 bis 85 kg stattfindet. Die Offerten sind mit Angabe der Preise für Reservebestandteile einzureichen. Preis 360 000 Leva.

Am 30. Juli findet eine Offertverhandlung über den Kauf von verschiedenen Medikamenten im Werte von 1738 000 Leva statt. Interessenten erhalten auf Wunsch von der Kammer die erforderlichen Bedingungen zugesendet.

Importkredite für Industrie-, Handels- und Transportfirmen.

Zurzeit tritt eine Verordnung des polnischen Finanzministeriums hinsichtlich der Importkredite bei der Einfuhr von Auslandswaren auf dem Seewege über Gdynia in Kraft.

Diese Kredite, die sich auf die Stundung der Zollgebühren beziehen, werden ausschliesslich unter der Bedingung erteilt, dass die importierenden Firmen entsprechende Bürgschaften hinterlegen.

Die Begleichung der gestundeten Zölle muss innerhalb von zwei Monaten geschehen, kann jedoch bis auf vier Monate verlängert werden. In diesem Falle unterliegt die gestundete Einfuhrgebühr der Verzinsung, die sich je nach dem Zeitraum richtet für den dieser Kredit gewährt ist.

Den genannten Kredit sollen in erster Linie diejenigen Kaufmanns-, Industrie-, Transport- und Expeditionsfirmen erhalten, die fortgesetzt gewisse Waren aus dem Ausland beziehen. Ferner kommen hierbei Betriebe in Betracht, die im Inlande nicht hergestellte, für ihre Produktion aber erforderliche Bestandteile aus dem Auslande einführen. In diesem Falle werden auch gemeinnützige Anstalten, Kommunaleinrichtungen und Verbände landwirtschaftlicher Erzeuger dieser Einfuhrkredite teilhaftig.

Abzahlung der Registerkredite der Bank Polski.

Nach den Aufstellungen wurden die landwirtschaftlichen Registerkredite in der Bank Polski per 1. Juli vollständig abgezahlt. Ob sich die Landwirtschaft insgesamt ihrer aufgenommenen Verbindlichkeiten zu entledigen vermocht hat, kann gegenwärtig nicht festgestellt werden, da im Falle der Unmöglichkeit der Schuldenabzahlung durch die Landwirte an die Bank Polski die Garantiebanks diese Forderungen decken. Nach der Ernte wird die Bank Polski ähnlich wie in den Vorjahren Registerkredite gegen Verpfändung von Getreide mobilisieren.

* * *

Die Schulden der Landwirtschaft in der Agrarbank (Państwowy Bank Rolny) sind im Laufe der ersten fünf Monate d. J. um 96 855 000 Zloty gestiegen. Die Summe aller aus den Mitteln der Bank und dem Regierungsfonds erteilten Kredite betrug am 1. Januar 1930 758 913 000 Zloty. In den ersten fünf Monaten d. J. sind die Kredite der Landwirtschaft auf 855 768 000 Zloty gestiegen. Diese Schulden der Landwirtschaft in der Agrarbank bestehen aus: kurzfristigen Krediten in Höhe von 268 925 000 Zloty, aus langfristigen Krediten in Höhe von 198 701 000 Zl., aus Meliorationskrediten in Höhe von 87 745 000 Zl. und aus Krediten aus dem Verwaltungsfonds der Regierung durch die Bank 300 397 000 Zl. Interessant sind die Ziffern, die das Anwachsen der Anleihe aus dem von der Agrarbank verwaltetem Regierungsfonds zeigen. Diese Anleihen betrugen: am 1. Januar 1929: 167 047 000 Zloty, am 1. Januar 1930: 253 437 000 Zloty und am 1. Juni d. J. 300 397 000 Zloty. Diese Zahlen zeigen das ständige Anwachsen der Kredithilfsaktion für die Landwirtschaft, die von der Regierung durch Vermittlung der Agrarbank geführt wird.

Ogłoszenie.

W dniu 24 lipca 1930 r. odbędzie się w Urzędzie Celnym w Bielsku na dworcu towarowym publiczna licytacja przedmiotów niepodjętych przez strony w przepisany terminie. Szczegóły w Urzędzie Celnym na tablicy urzędowej, względnie na obwieszczeniach w Magistracie Miasta Bielska i Miasta Białej, oraz Izbie Przemysłowej i Handlowej w Bielsku.

834 Urząd Celny I. Kl. w Bielsku.

Umsonst

erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei

Weissfluss

Jede Dame wird erstaunt und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin 6. P. Friedrich-Ebertstrasse 105, Deutschl. (Porto beifügen) 775

Bist Du krank?

Ist es der Magen, die Lunge, die Nieren, die Leber, die Blase? Leidest Du a. Bleichsucht? Bist Du zuckerkrank? Hast Du Arterienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, weissen Fluss, Hemoroiden, chronische Verstopfung, Disenterie, Wassersucht, Frösteln, Astma, Skrofeln, Unterbrechung der Menstruation, Tripper, Grippe? Alles gleich: verlangt sofort die Zusendung der Broschüre „Ziela Lecznice“ (Heilkräuter), Tausende wie vom Wunder gerettet: Adr. Apotheke in Liszki bei Krakau.

Speiszimmer-Luster

für Gas und Elektrisch, ist preiswert abzugeben. Zu besichtigen Inwalidzka 2, Tür 5. 833

Buchhalter

Korrespondent, deutsch-polnisch sucht Nebenbeschäftigung für Mittags- u. Abendstunden. Schriftliche Angebote unter „Organisationsfähig“ an die Verwaltung d. Blattes. 817

INSERTATE

in dieser ZEITUNG haben den besten

ERFOLG

ERSTKLASSIGE

SPRECHMASCHINEN UND PLATTEN

Alle neuesten Schlager stets am Lager.

MUSIK-INSTRUMENTE

für Streich- und Blas-Ensemble.

MANDOLINEN, GITARREN, ZITHERN und LAUTEN.

Zubehörteile wie:

Stege, Kolophonium, Wirbel, Saiten u. a.

SCHULEN UND NOTEN

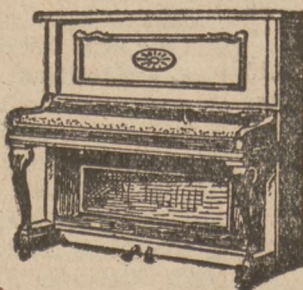
für sämtliche Musik-Instrumente

empfiehlt

ST. PEŁCZYNSKI POZNAŃ UL. 27 GRUDNIA 1.

Verlangen Sie Offerte

von der grössten Pianofabrik in Polen



B. Sommerfeld Bydgoszcz

Filiale:

Katowice ulica Kościuszki 16, Telefon 28-98.

Egon Petri, Professor des Berliner Konservatoriums urteilt über mein Fabrikat wie folgt:

Lemberg, 10. XII. 1928.

Hierdurch bestätige ich gern, dass das mir freundlichst bereitgestellte Piano der Firma Sommerfeld aus Bromberg ein ausgezeichnetes Instrument ist. Die Mechanik ist leicht, präzise und zuverlässig, der Ton voll, weich und sympathisch.

Ich beglückwünsche die Firma zu diesem Erfolge.

Bestens dankend

(—) Egon Petri

715

Die bequemste Art der Bezahlung

ist der Ueberweisungs-Verkehr der P. K. O.,

welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.

Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten. Die P. K. O. berechnet bei den Ueberweisungen keine Manipulationsgebühr.

Bedient Euch bei Zahlungen der Ueberweisungsschecks der P. K. O.

